

Arbeiterstimme

Tageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Ostschlesien

1. Jahrgang

Dresden, Mittwoch den 26. August 1925

Nummer 114

Wettstreit unter rotem Banner

Deutschland gegen Rußland

Schwarz mochte es in den Straßen der östlichen Vorstadt Dresdens. Zu Tausenden strömten die Menschen, hellig diskutierend, dem Stadion an der Bärensteiner Straße zu. Immer dichter wird das Gedränge, immer breiter fluten die Menschen in den großen Sportpark und füllen die weiten Tribünen. Nicht gedrängt, Kopf an Kopf wartet die Masse. Ein wogendes Menschenmeer, voller Erwartung, voll höchster Spannung. — Alle Augen sind nach dem Eingang gerichtet. Eine weithin leuchtende, große, rote Fahne wird sichtbar. Durch die dichten Reihen der Zuschauer betreten die russischen und deutschen Arbeitersportler, voran das leuchtende Rot einer goldschimmernden russischen Fahne, den Platz — minütelang von tosendem Beifall und Händeklatschen begrüßt. An einer Stelle erklingt die Internationale, ihre Töne pflanzen sich fort, werden begeistert aufgenommen, und weithin und gewaltig erklingt das Lied: „Wacht auf, Verdamnte dieser Erde!“

Nach ehe die letzten Töne verklungen sind, haben die beiden Mannschaften in der Mitte des Platzes Ausstellung genommen, zwischen ihnen das rote Banner, das die russischen Arbeitersportler ihren deutschen Brüdern weihen, das sie mit Mühe und Not den Schergen der lettischen Regierung entzogen, auf dem die Wahrzeichen der Sowjetunion und goldene Lettern die Arbeiter und Zuschauer ermahnen: „Proletarier aller Länder vereinigt euch!“

Für einige Minuten herrscht Totenstille in dem weiten Raum. Dann begrüßt Genosse Nagel, DEB, mit markigen Worten die russischen Sportbrüder, weist darauf hin, dieses Spiel bedeute einen ersten Schritt auf dem Wege zur Einheitsfront der internationalen Sportbewegung. Er zeigt die Schwierigkeiten, die überwunden werden mußten, um die russischen Brüder begrüßen zu können, zeigt auch die Tatsache, daß die Austragung dieses Spieles nach dem Willen der Bundesleitung den Ausschluß des DEB zur Folge haben soll.

Raum erinnert Genosse Nagel an diese Dinge, die alle Arbeitersportler tief bewegen, da erntet wie aus einer Rehle ein vielstimmiges „Psall!“ Der elementare Wille der Arbeiter zur Einheit klingt in diesem gewaltigen Ruf über das Feld. Eine ernste Mahnung an alle, die die Klassenfront der Arbeiter zerstören.

Die Spielführer der deutschen und russischen Mannschaften reichen sich die Bruderhand. Der Photograph furbelt. — Klingt der Ruf eines deutschen Arbeiters, der jahrelang in Rußland war und der russischen Sprache mächtig ist, die atemlose Stille: „Russische Sportler! Russische Brüder! Wir deutschen Arbeiter begrüßen euch und die russische proletarische physische Kultur! Es lebe der russische Sport! Es lebe das internationale Proletariat! Es lebe die internationale Einheitsfront der Arbeiter!“

Alle lauschen, wenden sich nach der Tribüne, von der der Ruf erklingt. Die russischen Sportler hören die ihnen unbekanntesten Töne ihrer Sprache, wenden sich um und rufen dreimal zur Antwort nach dem deutschen Arbeiter hinaus: „Es lebe der russische Sport!“ Ein Ruf und eine Antwort, mit der die Russen auf den freien proletarischen russischen Sport hinweisen und damit seinen besonderen Charakter zum Ausdruck bringen wollen.

Der Sieg des deutschen Bundesmeisters

Im Abendwinde wehen die roten Fahnen, und während sich die Sonne hinter drohenden Wetterwolken verbirgt, beginnt das Spiel.

Ein Spiel, wie es wohl in Dresden noch nicht gesehen wurde. Beide Mannschaften, die Russen wie auch der Bundesmeister des Deutschen Arbeitersportbundes, sind in glänzender Form. Sie zeigen ein Spiel, das die freudige Erwartung in helle Begeisterung umschlagen läßt und bei jeder besonderen Einzelleistung tosenden Beifall auslöst, der besonders den trefflichen Leistungen des DEB-Torwarts Genossen Spaxe gilt, der in glänzender Weise die scharfen Angriffe der roten Sportler abzuwehren versteht. Plötzlich ein ungestümer Angriff der Dresdner, eine scharfe Flanke wird durch Kopfball zu dem ersten Erfolg für den deutschen Bundesmeister. Ungehörter Jubel und nicht endenwollender Beifall der Menschenmauern. 1:0 für DEB, bis zur Halbzeit. Nach kurzer Pause beginnt das Spiel aufs neue. Noch einmal verheßen die Dresdner ihren Partnern zum Siege. Jetzt konzentrieren die Russen ihre gute Technik und Gewandtheit auf den Gegner. Unhaltbar versängt sich ein scharfer Schuß des russischen Stürmers im Netz des Bundesmeisters. Tolender Jubel und vielstimmiges Bravo durchzittert die Luft. Es war, als wenn damit alle Sympathien der deutschen Arbeiter

für die Russen zum Ausdruck kommen sollten, so begeistert und gewaltig erklangen die Rufe.

Während sich schon langsam das Dunkel des Abends herabzinkt, gelingt es dem deutschen Bundesmeister noch einmal, einen Erfolg für sich zu buchen. Der Sieg heftet sich an seine Fahnen.

Das Spiel ist beendet. Die Massen verharren regungslos an ihren Plätzen. Donnernd klingen der Gruß deutscher und russischer Sportler über das Feld. — Dann erst löst sich der Haufe, die Massen kommen in Bewegung, um sich heimwärts strebend, wieder aufzulösen.

Schwarz mochte es in den Straßen der östlichen Vorstadt. Eine Kundendemonstration für den Arbeitersport, für die Solidarität und die Einheit der Arbeitersportbewegung, wie sie die Dresdner Arbeiter noch nicht gesehen haben.

Das russische Meisterschaftscommando der UdSSR.

Die russische Mannschaft, die seit Sonntag in Dresden weilte, gewährte dem Vertreter unserer Redaktion eine Unterredung, aus der wir das wichtigste über einige an die russischen Genossen gestellte Fragen mitteilen. Einige der Antworten sind wichtig genug, der Öffentlichkeit nicht vorenthalten zu werden, da sie ein Stück Leben aus dem russischen Arbeiterstaat widerspiegeln. Die russische Mannschaft besteht aus 18 Mann, unter ihnen befindet sich ein Arzt. Alle 18 russischen Sportler sind freigewerkschaftlich organisiert. Mit Ausnahme des Arztes und des Genossen Privilow sind sie alle noch als Professionsisten im Betriebe tätig und haben von der Wertbank weg ihre Reise nach Deutschland angetreten.

Hans Privelow, der linke Läufer, ist 23 Jahre alt und gehört zu den vier anmeldeberechtigten Unionmeisterschaftsspielern; er zählt zu den besten Läufern der Sowjetrepublik. Von Beruf ist er Schuhmacher und arbeitet in der Schuhfabrik „Lenin“, die zur Kooperative (dem Charkower Konsumverein) gehört. Er bezieht einen Monatslohn von 150 Rubel, das sind nach deutschem Gelde 300 Mark. Der geringste Lohn in der Schuhfabrik „Lenin“ beträgt monatlich 240 Mark und der für besser qualifizierte Arbeiter im höchsten Falle 400 Mark. Der Betrieb beschäftigt 300 Arbeiter. Die Arbeiter erhalten im Jahre einen Monat Urlaub, der voll bezahlt wird. Die kranken und schwachen Arbeiter der Fabrik verbringen ihre Ferien auf der Halbinsel Krim am Schwarzen Meer, und zwar im Schloß des ehemaligen russischen Großfürsten Nikolai. Der Genosse Privelow hatte nur Gelegenheit, 4 Jahre die Volksschule zu besuchen. Mit der Mannschaft war er in Moskau, Leningrad, Wladiwostok, Odesa und Konstantinopel, der Hauptstadt der Türkei. Immer, wenn er mit seiner Mannschaft andere Städte besuchte, mußte er seiner Belegschaft in Betriebsversammlungen Bericht erstatten. Seit 1917, also seit dem 15. Jahre, ist er gewerkschaftlich organisiert.

Der ärztliche Begleiter der russischen Mannschaft heißt Abraham Felz. Er beherrscht die deutsche Sprache, ist 23 Jahre alt, seit 1917 gewerkschaftlich organisiert und ist Doktor der Medizin. Im Jahre 1918 wurde er verwundet und diente von 1917 bis 1923 in der roten Armee. Seit einigen Jahren ist er Sportredakteur der 14tägig erscheinenden illustrierten Sportzeitung. In Rußland haben alle Tageszeitungen, sowie auch die Betriebswandzeitungen eine Sportabteilung, die von den Arbeitern in den Betrieben geschrieben wird. Er besuchte drei Olympiaden der Ukraine und drei Spartakiaden der UdSSR. Im Jahre 1927 wird die Okiobriede (die russische Olympiade nach der Oktoberrevolution genannt) für die Arbeitersportler aller Länder stattfinden. Als Arzt hat er ebenfalls einen Monatsurlaub, der für Ärzte auch bis zu sechs Wochen ausgedehnt werden kann.

Simon Privilow ist von Beruf Bäcker. Schon als zehnjähriges Kind war er gezwungen, seinen Beruf aufzunehmen. Bis zur Revolution arbeitete er täglich 12 bis 14 Stunden, mußte baden, verkaufen und die Backwaren austragen. Er ist 23 Jahre alt und konnte unter dem Jargonismus nur während zweier Winter, im Jahre 1912 und 1913, die Schule besuchen. Seit 1918 ist er Mitglied der Bäckergewerkschaft. Jetzt arbeitet er in der Brotfabrik des Konsumvereins. Dort wird für alle Arbeiter ein stündlicher und für die Bäcker, soweit sie am Backofen beschäftigt sind, 8 Wochen Urlaub gewährt. Sein Lohn beträgt 240—280 Mark monatlich. Früher gab es keine Brotfabriken in Rußland. Dieselben sind erst nach der Revolution 1917 entstanden. Neuerdings werden wieder zwei große moderne Fabriken errichtet. Das Weißbrot kostet

pro Pfund — frei 4 400 Gramm — 8 Kopeken, d. h. 16 Pf., das Schwarzbrot 8 Kopeken, d. h. 10 Pf.

Privilow gehört zu den Pionieren des russischen Arbeitersports. Er gründete mit seinen Genossen die ersten Arbeitersportzirkel und ist seit zwei Jahren in die Exekutive des hohen Rates für physische Kultur der Ukraine gewählt und vertritt die Turner und Leichtathleten, als deren Organisator er bekannt ist. Auch in der roten Armee hat er Fortschritte für die Entfaltung der physischen Kultur in der Sowjetunion geleitet.

Hans Schollet ist Tischler und hat zuletzt in der Fabrik eines früheren deutschen Kapitalisten gearbeitet, die jetzt den Namen des Präsidenten der Ukraine „Perowski“ trägt. In diesem Betriebe sind 4200 Arbeiter beschäftigt. Seit einigen Monaten ist der Sportgenosse Hans Schollet Präsident des Rates für physische Kultur im Gouvernement Charkow. Als guter Schwimmer betreibt er noch Fußball und Radsport. Im Gouvernement Charkow sind 38 000 Sportgenossen organisiert. Die Stadt Charkow mit 400 000 Einwohnern hat 20 000 organisierte Arbeitersportler, die alle durch die Betriebe, Bureaus und Schulen erfaßt werden.

Weitere Mitteilungen über die Personalien und sonstigen Verhältnisse der russischen Arbeitersportler werden wir gelegentlich veröffentlichen.

Russische Arbeitersportler in deutschen Betrieben

Besichtigung der Zigarettenfabrik Jasmah N. G.

Am geitigen Vormittag besichtigten die russischen Sportgenossen den Betrieb der bekannten Zigarettenfabrik Jasmah, von der gesamten Belegschaft mit Spannung erwartet. Der Direktor Kreuzburg hatte sich bereit erklärt, persönlich die Führung der russischen Arbeiter zu übernehmen. Gleich beim Betreten des Betriebes begrüßte die Belegschaft die roten Sportler durch den Arbeiterrat, der einen großen Strauß roter Rosen, geschmückt mit einem mächtigen roten Bande und dem Abzeichen der roten Frontkämpfer, den russischen Genossen überreichte. Wie bei der Besichtigung zweier anderen Dresdner Betriebe, zeigten auch hier die russischen Genossen für die technischen und sozialen Einrichtungen großes Interesse. Das ist verständlich, da die Russen — entgegen allen anderen, aus bestimmten Gründen verbreiteten Gerüchten — alle Arbeiter sind, die aus ihrem Betriebe heraus, weg von der Wertbank die Reise nach der schwarz-rot-goldenen Republik antreten. Nichts widerlegt besser das Gerücht, die russische Mannschaft setze sich aus Berufspielern zusammen, als die Tatsache, daß die Russen bei der Besichtigung der einzelnen Betriebe in der Lage waren, ihren eigenen Genossen durch ihre Fachkenntnisse Aufklärung über die Produktion zu geben und Vergleiche mit den russischen Betrieben darzulegen. In der Zigarettenfabrik Jasmah nahm ein russischer Metallarbeiter die Gelegenheit wahr, bei der Besichtigung der Reparaturwerkstätte an die Drehbank eines dort beschäftigten Arbeiters heranzutreten und den Beweis zu erbringen, daß die russischen Arbeiter nicht nur im Kampfe um die Verteidigung der Sowjetrepublik, sondern auch dann ihren Mann stellen, wenn es gilt, durch ernste Arbeit den ersten Staat der Arbeiter und Bauern auszubauen und vorwärtszubringen. Man war zunächst recht mißtraulich, als der russische Genosse ohne Jögern seinen deutschen Arbeitsbruder beiseite schob, den Stahl in seine Hände nahm und nach kurzer Zeit schnell und geschickt seine Arbeit erledigte. Als er damit fertig war, klopfte ihm sein deutscher Klassen-genosse verständnisvoll lächelnd auf die Schulter und sagte: „Patenter Kerl!“

Was verdienen die Arbeiter? Wie lange bekommen sie Urlaub? Wie lange ist die Arbeitszeit? Was kosten die Lebensmittel? Wie hoch ist die Miete? Das waren die Fragen, die die russischen Genossen fortwährend an die einzelnen Arbeiter und Arbeiterinnen stellten. Immer, wenn der Dolmetscher die Antwort übersehte und über die Lage der deutschen Arbeiter Auskunft gab, glitt ein stolzes und selbstbewusstes Lächeln über die Gesicht der russischen Genossen. Mit Stolz berichteten sie das, was nach dem vom antibolschewistischen Schmod als Lüge über das „Sowjetparadies“ geschrieben wird, vom höheren Lohn, von der achtstündigen Arbeitszeit, von 4 Wochen Ferien, von der billigen Lebenshaltung in Rußland und vielem anderen mehr. Was mögen die Arbeiter und Arbeiterinnen gahndacht haben, als sie die gefunden und trafen, möglichen russischen Sportler berichten hörten? Hier gab es keine „Uebersetzungsfehler“, hier übersehen deutsche Arbeiter, die der Sprache mächtig waren, und auch ein Unternehmer, der fließend die russische Sprache beherrschte. Das Zusammen-

Uhr
nd
Str.)
Neugrad
Lach
Stager
del
Keller
Müller
Egeli
Hermann
Grossmann
rau
ben
Mülling
Kaiserstraße
13. Akt
in Feuerwehr
Hauptstelle
ue
ten

Freitag, den 26. August 1925



Dresdner bereitet die Friedensmiete vor!

Wie die „Sächsische Staatszeitung“ erfährt, wird in Dresden die Miets, die ab 1. August 20 v. S. betrug, im September erhöht werden. — Was gedenkt der Allgemeine Mieterverein gegen die gewollte Festsetzung der Friedensmiete durch die sächsische Regierung zu unternehmen?

Von der Werbetour

Am Montag hat uns ein Genosse eine Schilderung gegeben, was er erlebte, als er am Sonntag auf der Werbetour war. Mich und gewiss viele andere Kollegen, die die „Arbeiterstimme“ als ihr Organ betrachten, hat es sehr interessiert, daß uns der Genosse gleichzeitig eine Erzählung über die Bedingungen für die Hausagitation gab. Aber auch heute etwas berichtet und hoffe, daß es Interesse bei allen findet, die dieser Tage eifrig und pflichtbewusst mit für ihre „Arbeiterstimme“ warben.

Als ich am Montag die Erzählung las, schämte ich mich nicht wenig, daß ich bisher noch nicht dem Ruf der Werbetour zuhört. Abkommen nachgekommen war. Ich ging zum Genossen S., der mit mir gleichen Sinnes war, als ich ihm mein böses Gewissen offenbarte. Wir berieten, am Dienstag eine Agitation zu geben. Am Montag abend setzten wir uns nach ein Stunde zusammen, legten das Haus fest, das wir bearbeiten wollten, erkundigten uns am nächsten Tag nach dem Namen der Eigentümer der Wohnung und zogen am Dienstag spätmittags auf die Tour.

In der vierten Etage begannen wir und zogen bis ins Erdgeschoss zu allen Bewohnern. Da waren Faschisten, Sozialdemokraten und Indifferenten, deren persönliche Beziehungen oft geradezu grauhaft waren. Wollte ich das Lande nicht entrollen, brauchte ich allein eine Seite der „Arbeiterstimme“.

Wir haben uns lange unterhalten. Selbst die Faschisten wollten uns recht geben, daß bisher nur die Kommunisten bereit waren, selbst ihr Leben für die Interessen der Weltbewohner zu opfern. Alle gaben unumwunden zu, daß das, was die Kommunisten wollten, gut ist. Aber — nicht alle hatten den Mut, mit uns zu kämpfen. Trotzdem gelang es uns, vier Abonnenten und zwei Parteimitglieder zu werden. Ich glaube, es war sehr wenig, was wir für eine gute Sache gewonnen haben. Aber viel weniger macht einem das viel. Das ist unser beider Trost, daß alle dem Genossen vom Montag nachsahen. Jeder in seiner Art. Der eine in Hausagitation, der andere in der Betriebsagitation.

Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit!

Gegen die demagogische „Volkszeitung“! Für die Einheit der Freidenkerbewegung!

Der proletarischen Freidenker von Dresden-Cotta hielten am Montag eine ganz außerordentliche, stark besetzte Mitgliederversammlung ab. Es mögen etwa hundert Freidenker gewesen sein, die trotz der Hitze der SPD-Preßkammer, um den Bericht des Genossen Oberleherer Heintze (SPD) entgegenzunehmen. Besonders stark waren die sozialdemokratischen Arbeiter vertreten.

Nach den sachlichen Ausführungen des Genossen Heintze und nach lebhafter Diskussion, in der besonders die kämpferische Schreiwelle der „Dresdner Volkszeitung“ charakterisiert wurde, fand einstimmig folgende Entschließung Annahme:

Die Gruppe Cotta der SPD hat die Ausführungen des Genossen Heintze entgegengenommen. Die Verlesung verzerrt die einseitige Schreiwelle der „Dresdner Volkszeitung“ und hat sich geschlossen auf den Boden des neuen Hauptkampfes des Sozialismus.

Die Cottaer Genossen der SPD haben damit gezeigt, daß sie sich ihre Kulturbewegung nicht zerbrechen lassen. Wie der Stellung zur „Dresdner Volkszeitung“ haben auch die Cottaer Genossen festgehalten.

Die „Volkszeitung“ ist nicht die Presse der Freidenker. Die proletarischen Freidenker werden daraus die Konsequenzen ziehen müssen und die „Volkszeitung“ aus dem Haus werfen. Nur die „Arbeiterstimme“ publiziert die Entschlüsse der Freidenker und vertritt ihre Interessen. Deshalb muß jeder Freidenker die „Arbeiterstimme“ abonnieren.

Feuilleton

Ein Pfiff — und alles...

(Arbeitererzählung)

Unsere Arbeitszeit ging von 5 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags mit einer Stunde Unterbrechung. Wer Tagelohn verdient, wird wissen, daß es am besten ist, früh zu arbeiten, wenn die Sonne noch nicht allzu hoch steht. Andererseits konnte der Tagelohners gefasste Freund am Nachmittag frohen.

In einem Sonnabend vor Beginn hat sich der Betriebsleiter an den Gerüstschuppen gestellt und jedem Arbeiter und Arbeiterin gesagt: „Heute werden Überstunden gemacht.“ Ich war Betriebsassistent der Besatzung, welche 120 Mann laut war. Der Betriebsleiter rief mich zu sich und erklärte: Sie werden dafür sorgen, daß heute drei Überstunden gemacht werden.“ Die Direktoren der „Tafel (und Reußen-) Ausbaugesellschaft wollten nämlich das in vollem Betrieb der beiden Unternehmen beschleunigen. Ich rief dem Betriebsleiter, daß die Herren kommen sollen, wenn der Betrieb geht. Alle während der acht Stunden. Seine Einwendung ging dahin, daß nur um 1 Uhr erst der Schmelzofen einläßt (für den wir aufpassen), mit dem die Direktoren ankommen. Ich lehnte es ab, den Kollegen so eine Zurechtweisung zu unterbreiten, zumal die Überstunden nicht als solche bezahlt werden sollten. Auf meine ablehnende Haltung hin drückte der Betriebsleiter, alle zu entlassen, bis die Überstunden nicht liefen.

Bei der Arbeit wurde schon diskutiert über den Fall. Einige waren geneigt, länger zu arbeiten. Während der Frühunterbrechung wurde allgemeine Beratung abgehalten. Die meisten wollten natürlich freierabend machen. Namentlich die Frauen wehrten sich energig gegen längere Arbeit, denn sie hatten zu Hause gerade am Sonnabend für die ganze Woche die Wäsche zu regeln. „Die Direktoren können früher aufstehen, dann können sie den Betrieb leiten, wie es ausmüß.“ Keinen Handschlag mehr als acht Stunden.“ Solche und ähnliche Stimmen wurden laut. Nach längerem Hin und Her wurde der Beschluß gefaßt, nicht länger zu arbeiten. Sollte jemand entlassen werden, dann treten alle in den Streik. Nur der alte Wächter, der Juralde war, sträubte sich, weil er fürchtete, entlassen zu werden.

Zur Selbstmordepidemie eine Hausagitationsepidemie

Wie in Berlin, so herrscht in allen Großstädten und besonders auch in Dresden eine Selbstmordepidemie. Zu dieser Selbstmordepidemie, von der wir täglich unter der Rubrik „Tätigkeit der Feuerwehr“ und an anderer Stelle berichten, reiht sich von Seiten der sozialdemokratischen Parteipräsidenten Kühn — zum Schutze der Republik — eine Hausagitationsepidemie an. — Beide Epidemien werden erst dann aufhören zu existieren, sobald die Verantwortlichen ihre Nacht zur Geltung bringen.

Übermals eine Hausagitation

Am Sonnabend in der Buchhandlung O. Grob, Köhlerstraße 24, statt. Als Erfolg des neuen Sturmangriffes auf die Arbeiterliteratur konnte Herr Kühn verzeichnen — zwei Exemplare der Broschüre

„Von Hindenburg zu Hindenburg“ beschlagnahmt. Der Appetit der Herren Beamten erstreckte sich außerdem besonders auf die Broschüre von

Kurt Kähler: „Barrisaden an der Ruhr“.

Die „Barrisaden an der Ruhr“ konnten in Dresden nicht beschlagnahmt werden.

Striftverlängerung für Erstattung von Lohnsteuer

Dresden. Der Pressedienst teilt mit: Nach dem Steuerübertragungsgeheimnis können Lohnsteuerbeiträge aus dem Jahre 1924 in den Fällen teilweiser Verdiensthätigkeit, bei Krankheit, Unglücksfällen usw. auf Antrag erstattet werden. Die Anträge waren bis zum 31. Juli 1925 einzureichen. Durch das neue Einkommensteuergesetz ist die Frist bis zum 31. Dezember 1925 verlängert worden. Anträge, die wegen Verfalls der ursprünglichen Frist abgelehnt worden sind, können jetzt erneut eingereicht werden.

Was die Stadt Dresden amtlich bekanntzumachen hat

Das Dresdner Amtsgang, der „Dresdner Anzeiger“, berichtet geborsamt:

„Aus dem ehemaligen Königshaus. Der ehemalige König von Sachsen ist am Montag abend in Budapest einetroffen, um seine Tochter und seinen Schwiegerohn, den Erbprinzen Josef Anton, anlässlich der Geburt einer Tochter zu beglückwünschen. König Friedrich August wird acht bis zehn Tage in Budapest bleiben und dann nach Schloß Capribonari zurückkehren.“

Ja, Blüher trifft Vorbereitungen.

Jirka Strahburger auf der Vogelwiese. Am 1. September wird der Jirka Strahburger keine Kienelente auf der Vogelwiese aufschlagen. Er trifft am gleichen Tage vormittags 9 Uhr auf dem Reusdort Güterbahnhof ein und wird abends keine Eröffnungsvorstellung geben. Das außerordentlich reichhaltige Programm wird sich in zwei Manegen ab.

Die Aufnahme der Verkehrsunfälle. Das Presseamt des Polizeipräsidenten Dresden teilt mit: In letzter Zeit haben leider auch in Dresden die Verkehrsunfälle außerordentlich zugenommen. So sind in kürzester Frist, von zahlreichen anderen Unfällen abgesehen, allein drei Unfälle mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen. Die Verkehrsunfälle sind aber nicht etwa nur, wie häufig angenommen wird, auf rücksichtsloses Fahren der Kraftfahrzeuge und Kradfahrer, gegen das auf das energigste eingeschritten wird, sondern zum Teil auch auf die Straßenbahnlinien zurückzuführen, die sich zu einem großen Teile über die verkehrspolizeilichen Vorschriften noch immer hinwegsetzen können glauben und dadurch sich und andere in Gefahr bringen. — Insbesondere sind die Fußgänger keine Tummelplätze für Kinder und auch für Erwachsene nicht zu Unterhaltungen geeignete Ort. — Viele Eltern achten zu wenig auf ihre Kinder und unterlassen es, viele auf die Gefahren des Verkehrslebens in der Großstadt hinzuweisen. Nach den Lehren erwacht auf diesem Gebiete eine dankenswerte Aufgabe. Den ihnen anvertrauten Kindern „Verkehrshilfpläne“ beibringen, möchten auch sie mitteilen.

Das vom Präsidium Beschloßte ist alles richtig. Nur vergißt der Schreiber eine „Achtung“, daß die vielen Eltern auf ihre Kinder nicht achten können, weil sie beide togen, togen schulten müßen. Das heißt für die ohne Aufsicht lebenden Kinder ist die Schaltung wirklich guter Kinderhorte, wo sie auch über das Verkehrsleben entsprechend aufgeklärt werden.

Vorbereitende Verhandlungen im Nachwagenerverkehr. In der Nacht vom Mittwoch, den 26. zum Donnerstag, den 27. August mochen sich wegen Bauarbeiten nach 1 Uhr nachziehende Verhandlungen im Nachwagenerverkehr notwendig. Linie 1: In

Leuben und Umgegend

Freitag den 26. August, abends 7.30 Uhr, im „Gasthof Leuben“ große öffentliche Versammlung. Reichstagsabgeordneter Genosse Kädel spricht über „Johannauer und Steuerraub“. Genossen, Genossinnen, Arbeiter und Arbeiterinnen, erscheint in Massen zu dieser Versammlung!

der Richtung nach Ludwig-Harman-Strasse bestanden die Wagen durch die Blumenstraße, Blumenstraße und Sauer-Strasse. — Linie 6: In der Richtung vom Sauerplatz nach Blumenstraße verkehren die Wagen durch die Blumenstraße, Blumenstraße und Sauerstraße. — In der Nacht vom Donnerstag, den 27. zum Freitag, den 28. August müßen aus demselben Gründen von 1 Uhr nachts bis 4 Uhr früh die Nachtwagen der Sauerstraße ausfallen.

Das Volkshaus Cotta, Hebbelstraße 13, bleibt vom 31. August bis mit 3. September wegen Koffelreinigung geschlossen.

Küßche Dresdner Kinder. Die Küßche der im Kindererholungsheim Gohlis bei Pirna untergebrachten Kinder findet am Mittwoch mittags 12.30 Uhr auf dem Hauptbahnhof statt.

Folgen des 218. Kämpfenden Kinderstolzes. Von links Schüler in Kenntnis wurde am Montag nachmittags der Tod eines etwa 4 bis 5 Monate alten Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden.

Solle Winterausgabe 1925/26 des Reichsarbeitsbuchs. Die erste Winterausgabe 1925/26 sowie die Sonderausgaben der ersten Teile des Reichsarbeitsbuchs mit dem am 4. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrplänen werden in den ersten Tagen des Oktober — rechtzeitig vor dem Inkrafttreten des Winterfahrplans — erscheinen.

VOM TAGE

Flugzeugunfälle.

Zusammenstoß von Flugzeugen: Jülich, 26. August. Auf dem Flugplatz Dübendorf bei Jülich stießen zwei Militärflugzeuge, die von zwei Militärflugpiloten gefeuert wurden, in einer Höhe von circa 300 Metern zusammen. Beide Apparate krachten in die Tiefe, wo sie völlig zertrümmert anfielen. Die beiden Piloten waren sofort tot.

Fliegerabsturz. Osnabrück, 26. August. Auf der Kette holte kurz vor dem Flugplatz Cramm mit einem Flugzeug des Flugplatzes O. m. L. H. ab. Das Flugzeug wurde zertrümmert, während der Schiller in schwere Verletzungen erlitt, doch an seinem Auffahren, gerettet wird.

Berunglückt infolge zu starker Landung. Wien, 26. Aug. Ein Flugzeug der Linie Wien—Einz—Salzammergut, das am Montag mittags von St. Wolfgang in Richtung auf Hallstatt abgeflogen war, verunglückte infolge zu starker Landung an Hallstätter See. Das Flugzeug krachte an einer steilen Stelle in den See und schlug um. Die Passagierpöbel wurde eingebückt. Die Insassen und der Flugzeugführer, insgesamt fünf Personen, wurden durch den Salinmeister Schönbauer aus Hallstatt glücklich an Land gebracht.

Ein Militärflieger abgetürzt. Prag, 26. August. Das Flugzeug S 1250 vom 2. Fliegerregiment ist bei einer Übung in der Nähe von Mährisch-Weißkirchen abgetürzt. Der Flugzeugführer ist tot, der Beobachter schwer verletzt.

Flieger ins Meer gekürzt. Rom, 26. August. Zwei italienische Flieger waren mit ihrem Flugzeug bei Monte Cirito in das Meer gestürzt. Sie land, nachdem sie mehr als 60 Stunden auf dem Meere zugebracht hatten, am Montag von einem Torpedoboot aufgefunden worden.

Autounfall. Schirgiswalde, 26. August. Durch Reiben der Kurbelstange fuhr das Lokauto mit Anhänger einer örtlichen Mühlenervereinigung in der Kurve zwischen Petersdorf und Scheidbach rückwärts in den dort nur flachen Straßen, wo sich der Anhängewagen festfuhr. Das Lokauto konnte sich nicht bewegen, nachdem der Kurbelstange wieder begeben war, mit eigener Hilfe wieder aus dem Graben herausgehoben.

Geht Feuer. Zittau, 26. August. Ein verheerendes Feuer hat in dem böhmischen Grenzort Reichsdorf gewüthet. Durch Verschulden eines Pagers brach dort in der Reichsdorfer Mühle ein Brand aus, dem das ganze Mühlengebäude und eine große Menge eingelagertes Getreide zum Opfer fiel. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Acht auswärtige Feuerwehren waren am Löschen des Brandes beteiligt. Die von Leipzig konnte erst spät erscheinen, da auch in den Nachbargemeinden Döbern, Schönbach und Niederleibitz nächtliche Brände ausgebrochen waren.

In den Tod getrieben. Rükker, 26. August. Auf der Strecke Osnabrück—Münster sprang unweit der Station Fein ein 18jähriger Ausflugsjugendling aus dem Abortfenster des fahrenden D-Zuges. Er wurde mit solcher Wucht gegen die Böschung geschleudert, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Im Scherz die Gattin erschossen. Osmück, 26. August. In der Wohnung des Trilleurs Johann Barton hatte dessen Schwager, der Klempner Kögler, aus Vergessenheit einen geladenen Revolver auf dem Tische liegen lassen. Barton irrte damit im Scherz auf seine Gattin. Pöthlich frachtete ein Schuß und die Frau brach, da ihr die Kugel das Herz durchbohrt hatte, tot zusammen. Der sich wie verwehrt gedrückende Mann erkannte bei der Genarmerte genau sich selbst die Anzeige. Die erschossene Frau hinterläßt zwei kleine Kinder.

Ein Haisch in der Gefangenschaft geboren. Aus München, 21. August, wird gemeldet: Im Aquarium der Verkehrs-ausstellung ist nach einer Entwicklungsdauer von sechs Monaten ein Haisch zur Welt gekommen. Es soll seit etwa 16 Jahren nicht vorgekommen sein, daß in der Gefangenschaft ein Haisch lebend zur Welt gekommen ist. Der junge Haisch, der 12 Zentimeter lang ist, ist in einem besonderen Behälter im Aquarium untergebracht.

eine einstige Oper geschrieben, die dort mit großem Erfolg aufgenommen wurde. Weitere Aufführungen sollen in mehreren leistungsfähigen Kinderheimen stattfinden.

Entkastlichung des Telephonwesens in Italien. Russini will nach der Entkastlichung der Telephonvermittlung nunmehr auch das Telephonwesen in Italien Staatsgesellschaften übertragen.

Volkshochschule. Sonnabend, 29. August, abends 7.30 Uhr in der Gemerdschule: Abchlussvortrag für die Teilnehmer der Chemie-Kursum von Kurt Henke (Obern-Juli) über: „Die Luft und ihre Verflüchtigung“. — Sonntag, 30. August: Dr. Kurt Schumann: Winterberg—Predigtort (Schloß Schmied 12). — Montag: 7 Uhr 10 Min. nach Schmied. Sonntagsfeier Schmied. — Ebenfalls Sonntag, 30. August: Naturkundliche Wanderungen mit Dr. Friedrich H. Köhler, Abteilung Gohlis. Besprechungsbund: Ins Weckenitztal. Abfahrt: 5 Uhr 44 Min. Dresden-Neustadt nach Grob-Harthau.

Rundfunk

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig (Wellenlänge 454) — Dresden (Wellenlänge 192).

Donnerstag, den 27. August 1925

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und Voraussage der Wetterverhältnisse Dresden, Regensburg, Weimar. 12 Uhr: Willkommensruf auf der Hauptstadt-Station. — 12.30 Uhr: Konzert Zeitungen. 1 Uhr: Börsen- und Verkehrsbulletin. 1.30—2 Uhr: Nachm. Konzert der Rundfunkhauskapelle. 6.30—6.45: Streifenrundfunk. 7—7.30: Vortrag: Oberwachmeister Köhler: Von dem Straßenverkehr und seinen Gefahren. Dresdner Programm für beide Wellen (454 und 192). 7.30—8 Uhr: Vortrag: Dr. Wilhelm Franz-Dresden: Wilhelm Friedrich Hegel. 8.15 Uhr: Deutsches Volkstheater. Anschließend (etwa 9.30 Uhr): Verkehrsbericht und Verkehrsspenden.

haft zu regeln. „Die Direktoren können früher aufstehen, dann können sie den Betrieb leiten, wie es ausmüß.“ Keinen Handschlag mehr als acht Stunden.“ Solche und ähnliche Stimmen wurden laut. Nach längerem Hin und Her wurde der Beschluß gefaßt, nicht länger zu arbeiten. Sollte jemand entlassen werden, dann treten alle in den Streik. Nur der alte Wächter, der Juralde war, sträubte sich, weil er fürchtete, entlassen zu werden.

Der Kollege, der den Kessel der Maschine mit Wasser versorgen mußte, wurde beauftragt, falls der Kessel nicht pünktlich 1 Uhr die Dampfheißluft sieht, daß er es tut. Ein Pfiff, und alles muß stehen, war die Lösung.

Als gingen an die Arbeit. Der Betriebsleiter schnüffelte andauernd bei den Arbeitern herum, um sie für sein Verhalten zu gewinnen.

Es aber um 1 Uhr der Kessel nicht piff, griff der dazu bestimmte Kollege den Hebel, und ein langer Pfiff der Dampfheißluft lautete über das Gelände der Torfaustragungs-Gesellschaft. Wie verdröhrt, gingen alle mit dem Handwerkszeug in den Gerüstschuppen. Der Betriebsleiter schnüffelte wie ein kleiner Hund und drohte mit Entlassungen. Wir aber zogen ruhig ab. Auf dem Wege begegneten wir den Direktoren, die aus den ruhenden Betrieb beschäftigten konnten. Aus dem Entlassen wurde nichts. Hatte doch die Besatzung gezeigt, daß sie geschlossen steht, und der Unternehmer hat dadurch gesehen, daß bei der Einheit der Kollegen jede Schilfene unangebracht ist.

Zeit dem Tage hat sich in dem ganzen Torfgrubengelände, das Schlagwort eingebürgert: „Ein Pfiff, und alles halt.“

Die Elektrifizierung des Benninghofer Sees erfolgt nach dem Programm des „Elektronen“ im Verlaufe der Jahre 1926 bis 1927.

Von der Musikschule in Wostau. Fabius Witzschel, ein 17jähriger Schüler der staatlichen Musikschule in Wostau, hat

1933-Veranstaltungskalender

Jugend-Spartakusbund. Jede Gruppe ist verpflichtet, vom 28. August bis 6. September mit größtem Eifer zu arbeiten. Die Internationale Kindermode muss zu einem vollen Erfolg werden. Jeder Jung-Spartakus-Genosse kommt zum 11. Jugendtag nach Meissen.

Vom 28. August bis 6. September stellt sich ein jeder Parteimitglied in den Dienst des Jung-Spartakusbundes. Es gilt, für den Jung-Spartakus-Bund zu werden, zu agitieren und neue Gruppen zu bilden.

118. Dresden

In alle Genossen des Stadtbezirks Neustadt-CK.

Mittwoch, den 28. August, abends 8.30 Uhr alle Genossinnen und Genossen stellen zum Zeitungsagitations-Propagandabund auf dem Wilhelmplatz (an der Ube). Mufft ist da. Unbedingtes Erscheinen ist Pflicht!

Stadtbezirk Neustadt-CK. Parteimitgliederverammlung am Freitag den 29. August, abends 8 Uhr, im Restaurant Nischenhof, Nischenstraße. Alle Zellengruppenmitglieder müssen vertreten sein. Bericht vom Vortag.

119. Striesen (Zellengruppe 3). Freitag den 29. August, abends 7.30 Uhr, Mitgliederverammlung im „Glasewaldhof“. Referat mit dem Thema: „Der kapitalistische Staat und die Kommunisten“. Genossinnen und Genossen, erscheint reiflich. Gäste und Zeitungsleiter sind willkommen.

Zellengruppe Johannbad. Freitag, 29. August, abends 7.30 Uhr, Mitgliederverammlung Schulguthof, Jägerstraße. Ref. über den Reichsparteitag Gen. Kühner, Schmiedeberg.

Kommunistische Jugend Groß-Dresden. Heute Mittwoch, 28. August, Idealtage. Treffen 7.30 Uhr beim Genossen Wilm. Donnerstag, 29. August, fallen die Gruppenabende aus, dafür Beteiligung am Begrüßungsabend der russischen Arbeiterpartei in der „Reichstrasse“. — Sonnabend sollen alle Gruppen das Jugendtag-Material (Plakate, Flugblätter) im Sekretariat ab. — Montag, 31. August, wichtige Ue.-Ausführung. Alle Gruppenleiter müssen anwesend sein. 7.30 Uhr im Sekretariat.

Kommunistische Jugend Neustadt-CK. Die am Donnerstag, 27. August, angelegte Gruppenverammlung im „Goldbrunnen“ fällt zugunsten der Verammlung in der „Reichstrasse“ aus. Alle Mitglieder haben sich spätestens 7.30 Uhr an der „Reichstrasse“ zu stellen.

119. Meissen

Unterbezirk Meissen. Sonnabend den 29. August, abends 7.30 Uhr, im Gewerkschaftshaus Meissen Zimmer Nr. 1: Unterbezirksmitgliedereverammlung. Tagesordnung: 1. Bericht vom Reichsparteitag. Ref. Gen. W. Schneider; 2. Organisationsbericht der Unterbezirksleitung; 3. Neuwahl der Unterbezirksleitung; 4. Allgemeines. Abends 8 Uhr findet im Gewerkschaftshaus eine Unterbezirksleitungsberatung statt. An dieser Sitzung haben die Ortsgruppenleiter, alle Referenten teilzunehmen. Organisationsberichte mitbringen. Die Genossen werden ersucht, zahlreich in der Unterbezirksmitgliedereverammlung zu erscheinen.

120. Freiberg

120. Freiberg. Mittwoch den 28. August Gruppenwanderung. Körmach 7.45 Uhr vom Schwedenbentmal. Pünktlich erscheinen.

121. Ebersbach

Gefühlsverderb. Mittwoch den 28. August, abends 8 Uhr, findet beim Genossen Baezel ein Diskussionsabend mit der Kommunistischen Jugend statt. Alle Funktionäre und Parteimitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich einzufinden.

Roter Frontkämpferbund

Dresden und Umgebung

122. Groß-Dresden. Donnerstag den 28. August, abends 7 Uhr. Abmarsch vom Wilhelmplatz. Stellen der Abteilungen: 1. Abt. 6.15 Uhr Bürgergarten, 2. Abt. 6.30 Uhr Fischelplatz, 3. Abt. 6.45 Uhr Wollandplatz, 4. Abt. 6.30 Uhr Ebertplatz, 5. Abt. 6.45 Uhr Wilhelmplatz. Tambourzug 6.45 Uhr Wilhelmplatz. Alles hat zu erscheinen!

123. Kadeberg. Freitag, 28. Aug., abends 7.30 Uhr, Mitgliederverammlung in Zucholds Restaurant, Bahnhofstraße. Vortrag des Kameraden Koch, Dresden. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Dem RFB, nach Fernstehende sind herzlich willkommen!

Freital und Umgebung

124. Freital. Die Uebungsstunde des Tambourzuges Freital fällt Donnerstag aus. Freitag den 28. August am „Döhlemer Hof“ 7.15 Uhr Stellen zum Ausmarsch, alles hat zu erscheinen.

125. Gitterlee. Freitag abends 8 Uhr Vortrag im „Kehbod“. Die Kameraden von Freital wollen an besuchen. Jeder Kamerad stellt sich 7.15 Uhr am „Döhlemer Hof“. Uniform! Von dort Abmarsch mit Musik durch Freital-Gitterlee. Das Erscheinen aller Kameraden erwartet.

Freiberg und Umgebung

126. Freiberg. Mittwoch, den 28. August abends 8 Uhr im Restaurant „Lolomotte“, Jungfernstieg-Verammlung. Alles hat reiflich zu erscheinen.

Bautzen und Umgebung

127. RFB und Roter Jungarm, Bautzen. Am Sonnabend, den 29. August, 6.15 Uhr abends, stellen zur Nachtwanderung auf dem Schützenplatz. Die Kameraden haben Decke, Kochtopf, Taschenlampe und Proviant mitzubringen.

Bereinskalendar

128. Freitags Freital und Umg. Mittwoch, 28. August, abends 7.30 Uhr außerordentliche Mitgliederverammlung im kleinen Saal des „Sächl. Woll“ in Freital-Deuben. Tagesordnung äußerst wichtig! — Die Vorgänge in Leipzig machen es einem jeden Mitglied zur Pflicht, reiflich und pünktlich zu erscheinen.

129. Prof. Freitags Ebersbach. Mittwoch, 28. August, abends 7.30 Uhr Mitgliederverammlung im ehemaligen Sportheim. Bericht von der außerordentlichen Hauptverammlung Stauf-Edbau.

Arbeiterwort

130. Turnerschaft Striesen. Turnabteilung. Donnerstag den 27. August nach dem Turnen Verammlung im „Vandensicht“. Bericht von der Arbeiterturnabteilung in Frankfurt.

131. Turnspiele in Deuben. Reifstunde: Deuben 1. Tag. — Meissen 2. Tag. 7:30 (1:3). Bis zur Halbzeit spielen leicht überlegen. Nach der Pause übernimmt Deuben die Führung und kann dieselbe bis Schluss behaupten.

132. Deuben 1 Sportlerinnen — Neustadt 1 Sportlerinnen A.B. Trotz anerkennenswerthem Eifer konnte Deuben dem spielglücklicher Neustadt kein Tor entgegensetzen.

133. Verein für sozialistischen Wasserport. Bootabteilung. Freital den 28. August Monatsverammlung im „Volkshaus“.

134. Turn- und Sportvereinigungen. Turnabend. Sonnabend den 28. August, 7.30 Uhr, Vereinsportturnerunde im Gaskhof.

135. 2. Regier Kinderturnwarte. Am Sonntag, 6. September, findet in der Schulturnhalle in Löbtau, Herbert-Strasse, ein

Turnerturnen statt. Alle Kinderturnwarte für Kinder und Mädchen werden bitten daran teilzunehmen. Jeder Bezirk, welcher Kinderturnen plant, muß vertreten sein. Beginn früh 7.30 Uhr mit folgenden Tagesordnung: 9-9.30 Turnstunden (Doppel-Red, Edel, Kring und Barren, Hölzer, Doppel-Barren, Wäinche, Red, Grünberg, Pferd und Kring, Wäinmann). 11-12 Vortrag des Genossen Birrig: Material über Kinderturnen. — 1/2 Stunde Gemeinwesen an Gersten, Zeiler, 1 Stunde Freizeitspielzeug, Wäinche, 1/2 Stunde Vieder zur Seite, Kriehinger. Hierauf bis 3 Uhr wichtige Besprechung. Dieses Turnen findet ohne Beteiligung der Kinder statt.

Naturfreunde

136. Jhadschwi-Deuben. (Interessanter willehahaler Lichtbilder-Vortrag) Es ist uns gelungen, einen sehr geliebten Redner für Jhadschwi-Deuben u. Umg. zu gewinnen: es ist der bekannte deutsche Forschungsreisende Walter Stöcker, der bereits 3 große wissenschaftliche Expeditionen durch Zentral-Asien geführt hat. Auf seiner letzten Reise lernte er in das schwer zugängliche Ost-Tibet zum Ziel. Wir wissen durch den Schweden Sven Hedin, daß sich bei diesen Hoch-Tibetischen Wäitern, die durch hohe Schneegedächtnisse voneinander getrennt sind, Fremdenfeindschaft und gramlose Wildheit mit einer tiefen, alles beherrschenden, schwer verständlichen Religiosität vereinigt. Herr Stöcker nennt seinen Vortrag: „Im Lande der Schatzkammer“, mit dem Untertitel: „Wäiterslandliches aus dem fernsten Ost-Tibet. Diele Wäiter, die in der Weltgeschichte ihrer geheimnisvollen Hochgebirgslande die tibetische Kultur unberührt erhalten haben, und auch die tibetische Urreligion, der alte Bönbo-Kult, soll hier mit tüchtigen Wäiterskulpturen noch immer den grausamen Wahn unsterblicher Religionserzürungen weiter leben lassen. Dieser Vortrag wird für alle Kreise der Arbeiterklasse interessant sein, nicht nur für den Freizeiter, der sein Wissen bereichern wird, wenn er nur, daß es auch Gebetsmühlen gibt, so eine Art Gebetsmaschine, sondern auch für den, der tiefer ins Wäitersleben schauen will. Dann wunderst du dich, daß der „Höhenflug des Wäitersgeistes“ großen Gebieten der Erde noch verlagert ist. Zur Zeit wollen in Dresden tibetanische Wäiter, man kann — im Kino, wo sie ihre regelmäßigen Handlungen ausführen; Scheinbar wollen sie nicht, an welchem Ort sie diese, ihr ganzes Innere beherrschende Handlungen vollziehen, oder sind sie auch schon von der abendlichen Kultur beledet, demnach Abtrünnige ihres Glaubens, Kämpferkämpfer? — Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, die Arbeiterklasse von Zeit zu Zeit gute Vorträge zu vermitteln, um sie dem Drama-Sumpf kapitalistischer Schundfilme zu entziehen; derartige Vorträge wollen den Wäit. — Der Vortrag findet im Gaskhof Dr. Deuben am Sonnabend, 28. August, abends 8 Uhr statt. Eintritt für Erwachsene 50 Pf. Um zahlreich teilzunehmen, bittet der Touristen-Verein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Jhadschwi.

137. Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Freital. Freitag den 28. August, abends 7.30 Uhr, „Bereinskalendar“, Reifstunde.

138. Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Freital. Sonntag, 29. August, Tageswanderung: Sattlerberg (Naturdenkmal). Abf. 7.05 Uhr (E.-R. Gottleuba).

Gesellschaftliche Mitteilungen.

139. Ihr Neben-Zell übernimmt die politische Redaktion keine Verantwortung!

Erkennung

140. Weist du, wenn du dich rauchen willst um zu rauchen. Kannst du auch Pfefferminzraucher schmecken. Weist du aber rauchen mit Verstand. Sehe Tütenperle — „Eleg“ 3 Pfennig. „Egopter“ 5 Pfennig — in Brand. In allen Geschäften anfordern!

Theater am Wasanplatz
Beginn der 2. Spielzeit:
Dienstag, d. 1. September

Tymians Täglich
Das Thalia-8 Uhr
einziges Theater
Volkstheater Dresdens
Vorzugskarten außer Sonntags gültig

Blumenhaus Spittel, Freital-Potschappel
Unsere Dresdner Straße 80
Eigene Topf- u. Schnittblumen-Kulturen
Frische Schnittblumen / Blühende Pflanzen
Moderne Binderei

Zigarrenhaus Rein
Freital-Po. / / / Markt 3
empfehl

Zigarren :: Zigaretten
Rauch- und Raufabate
in großer Auswahl

Hüte, Mützen
Filzschuwaren
Filzpantoffeln, Cord- u.
Püschpantoffeln
in großer Auswahl!

Otto Hechtheuer
Freital-Po., Gutenbergstr. 1

Neuheiten
in Woll-, Haar- und Velourhüten
Flieger-, Kieler u. Sportmützen
von der billigsten bis zur besten Ausführung
Bruno Köper, Freital-Po., Straße 103

Schuhwaren
kaufen Sie vom praktisch-
sten L. u. zum elegantesten
zu billigsten Preisen
::: im neueröffneten :::
Schuhhaus
Alexander Göthe
Freital-Potsch.
Untere Dresdner Straße 98
früheres Korbwarengeschäft

Kriegsinvalid
Emil Dicke
bittet um gütige Unterstützung und
empfiehlt sämtliche Lebensmittel, Zigar-
ren, Zigaretten, Tabake zu billigsten
Tagespreisen

Freital-Po.
Grüne Baracke, in der Nähe
vom „Goldenen Löwen“.

Hamburger Kaffee-Lager
Inh. Walter Schlicht, Freital-Potschappel
Untere Dresdner Straße 97
Kaffee
in jeder Preislage
1/2, 3/4, 1, 1.50, 2, 2.50 Pf.
1.00, 1.05 u. 1.25 Mark
jeden Bestand befriedigend
Kaffee, Tee, Tafelchokoladen
erster Firmen
Lebensmittel billig!
Bei größeren Abnahmen Ermäßigung

Der verehrlichen Arbeiterschaft des
Plauschen Grundes empfiehlt sich
Photographische Anstalt
Emil Wixner & Sohn
Freital-Potschappel 1890

ZEISS
Punktal-Gläser
OTTO REUSCHER
Stahl, gepr. Optiker - Firma - Fernspr. 921
Liefert sämtlicher Krankenkassen

Glas-, Porzellan-, Steingutwaren
und Geschenkartikel aller Art sowie Penster-
glas, auch im Ausschnitt, empfiehlt billigst
H. L. Zimmermann Nchf.
Kötzschenbroda, Moritzburger Str. 8

Plauener Gardinenlager
FRITZ DINGELDEY
Kötzschenbroda, Meißner Str. 88
Gardinen v. Stück, Künstlergard., Vi-
tragen, Kanten, Scheibengard., Stü-
cken. Tischdecken usw. preiswert

Futtermittel
Puttermehl Gerste Hafer
Maltschrot Mais geriss Mais
Weizenkleie Weizen Roggenkleie
empfehl. billigt
Martin Hübner, Brand-Erbisdorf
Bahnhofstraße 37

Brot-, Weiß- u.
Feinbäckerei
Rich. Krause, Brand-Erbisdorf

Franz Trexler
Abwässer-Produktion und Fleischw.-Verarbeit.
Brand-Erbisdorf, Färberstr. 137

Tafelbutter
Fett- u. Wurstwaren
empfehl.
Selma Klein
Ebersbach
Dresdner Familie
gibt einen
8 jähr. Jungen
in Züchtung
Landwirtschaft.
Offizin an K. Exped. dieser
Zg. unter A. N. orten.

Achtung! Arbeiter!
Die billigste Bezugsquelle für
Haus- u. Röhengeräte
Salanteriewaren, Steingut, Glas-, Leder- und
Spielwaren usw. ist das
Kaufhaus Richard Horn
Freital, Untere Dresdner Straße 97

inoleum 87 cm breit, nur 2.50 M.
ist der beste und
billigste 200 . . . 7.00 .
Fußbodenbelag 200 cm breit, qm 5.45 M.
Granit durchgemauert
Modewarenhaus Seidel Freital-Deuben
Seit 1861 am „Sächl. Woll“

Genosse!
Hast du schon einen
neuen Abonnenten
geworben?
Fülle sofort diesen Bestellchein aus!

Bestellschein
Hiermit bestelle ich ab _____ bis _____ die
„Arbeiterstimme“
Organ der Kommunistischen Partei, Bezirk Oststadt
Vor- und Zunahme: _____
Wohnung: _____
Beruf: _____
Gehalt: _____

Die Zielnamen
Berlin, 27. August
Der heute im Reich
handlungen der
verleitet der „So-
zialisierung
erhalten am
die Verhandlungen
über den Antrag
erfüllung des Sch-
trage.
Für Sicherheits-
Vorgänge Unter-
Berlin, 27. Aug
auf die französische
Verwaltung
Tingens ihrer Erf-
verhandeln ist mit
Kaufhaus gebildet
verleitet lag fronet,
ne in der Offensiv
am 27. August